

Prim an. (1. Jahrgang).

Nummer 2.

L'amik di Ladins.

Dišpruk, ai 30 de mēi 1905.



Der Ladinerfreund.

Innsbruck, am 30. Mai 1905.

„L'amik di Ladins“ ie la prima zaitun ladina tel Austria i kosta per dut l'an (12 nummeri) 5 euroncs. Un numner soul kosta 50 heller. Anunzies d'afar pon avèi da 50 heller insù.

'n apošta „L'amik di Ladin“ da Willi Moroder a Dispruk,
Leopoldstraße 42.

„Der Ladinierfreund“ ist die erste ladinische Zeitung in Österreich und kostet ganzjährig (12 Nummern) 5 Kronen (5 Mark); Einzelnummer 50 Heller (50 Pfennig). — Geschäftsanzeigen von 50 Heller aufwärts.

Man bestellt den „Ladinerfreund“ bei Willh. Moroder in Innsbruck, Leopoldstraße 42, oder in irgend einer Buchhandlung des In- oder Auslandes.

NB. Pronúzia: č — tsch, ě — dsch, š — sch (štèrk) j — sch (lesier), gn — ni, ŋ — ng, ě i è — e davièrt, é — e sklut.

NB. Lies: ě — tsch, ě — dsch, š — sch (schart), j — sch (weich; franz. j), gn — ni, ŋ — ng, ě und ě — offenes e, ę — geschlossenes e.

Val de Gerdëina.

Urtesëi, ai 20 de mèi. La bohn te Gerdëina. Bel danj trépet anni rujenóvuy de fe na bohn te Gerdëina, ma l ne fòa deguy k'ës tótut ñ tel grañ lóur tla mañ. Plu speranza pudóvuy bel avëi danj trëi anni, do ke bera Ferdinand Demetz dl'akadèmia òa metù a ji la mašins elektriš, ke ës abù plu ke forza asè per menè ñ valguj motorwogen da Plamàu o da Kluses ìte tla val. Bera Ferdinand ie me mort massa abonónra (ai 4 de mays 1905), s'èra p'p'ri komitè fe Gerdëina i l'injenier Riehl de Dispruk i da mañ a la stória. L'injenier Riehl a l pensier de fabrikè na grañ bohn da Pruca o Plamàu deméz su a Sëuc i Častell i trës la val de Gerdëina ìte i da Sellajoch i Fudom via ñ Ampëz i ora a Toblach; na idéa grandióusa, na bohn a travièrs la plu bella valèdes dl Tirol. L'erario i a bel dat per ñ an la lizënza de fe studies. L bohnkomitè de Gerdëina a l pensier de fe na bohn mè da Pruca o da Kluses ìte ta Urtesëi. Desegür ònke na bona kóssa, inkaso kl proièkt dl injenier Riehl ne uniss nía fat. Medrë una ie ria da kapi, k'ñ péusa de fe ji la bohn da Pruca ìte per la val. Ne n-añ 'pa mo fa de burtá

esperiënzes asè kol štradòŋ, ke vëŋ a kustè fina ŋkúei manca trèi ièdes
ŋtant k'l ne n-a kustà da nuëf. A fè la bohn ora per la val èssuŋ
d'aspitè desott i desoura nia ke smúcies i krèp frèt. Se-ŋ úe bel fè la
bohn per duta forza da Pruca deméz, poŋ pu fe na ráida kontra Kluses
per ruvè a l'autèzza de Santa Katarina. Po še-ŋ fës al di da-ŋkúei na
bohn, èčelŋ mpo nce sula belèzza dla natura. La bohn ite per l'au-
tèzza foss pa mpo dut vel d'auter ke këla ite per la val. L mieč de
dut foss šta, mo aspitè mpiek, fiŋ k'ŋ ŋ sa na segúra, čie k'l erario
dla kúnst i dla robes antikes a fa trašpurte dila vedla pergamines
i skritures dla gheša da Sákunŋ, ke fòa fiŋ sën te šeger te na čouséla
daviërta, ju-ŋ kalónia d'Urtesči. — La plu vedla pergamina de kes
archif ie unida skrita dal notar Pelegriŋ, ŋ fi d'ŋ čër Bensut Sprak
de Pra, daŋ porta dla gheša de Santa Kristina. Ko k'šta skritura konta
oa vendiŋ ŋ kël di ŋ čër Martiŋ de Krèppa a si fra Jako la dišmesa i
la rejoyš di lúes Ulètta de soura, Ulètta de sott, Pramačakogu i Kròs-
dla sia. Per testemonianza foa presènč: Vilens da Bunkaudie, Guáni da
Doss, Guáni da Festil, Nikolaus da Ronk, Mèine de Pekliŋ i Jako de

Feuilleton.

Die weißen Berge.

Ein Märchen aus der Alpenwelt

VOM

Karl Felix Wolff (Bozen).

(Nach einer alten ladinischen Sage).

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

In einem großen, lichterfüllten Saale wurde der Prinz von dem Mondkönige und dessen Tochter empfangen und auf das Freundlichste willkommen geheißen. Der Mondkönig war ein sehr alter Mann mit langem, silberhellem Barte; in der Prinzessin aber erkannte der Königssohn jenes wunderbare Mädchen wieder, welches er nachts im Traume erblickt hatte. Sie nahm die Alpenrosen dankend entgegen, pries die herrliche Farbe derselben und frug den Prinzen, ob es in seiner Heimat viele solche Blumen gebe, was für Leute dorten wohnten und wie groß das Reich seines Vaters sei. Erst nach einer längeren Unterredung trennte man sich und der Mondkönig sagte zu dem Prinzen, daß er ihn als seinen Gast betrachte.

Der Prinz wohnte nun längere Zeit im Königsschlosse, machte weite Wanderungen in die Umgebung und lernte die Mondlandschaft, zu der er so oft sehnsuchtsvoll emporgeschaut hatte, genau kennen. Nach einigen Wochen frug der Mond-

könig bei der Mittagstafel seinen fremden Gast, wie es demselben auf dem Monde gefalle. Der Prinz erwiderte, die weißleuchtende Mondlandschaft sei die schönste, welche er je gesehen habe, aber ihr ungewohnter Glanz greife seine Augen an und er fürchte zu erblinden, wenn er nicht bald wieder in seine Heimat zurückkehre. Da warf die Prinzessin ein, sie könne diese Befürchtung des Erdenprinzen nicht teilen, denn mit der Zeit werde sich derselbe wohl an den Glanz der Mondlandschaft gewöhnen. Aber ein alter Hofgelehrter erlaubte sich 's, der Prinzessin zu widersprechen, indem er bemerkte, es sei für einen Erdbewohner wirklich nicht ratsam, allzulange auf dem Monde zu verweilen. Die Prinzessin sagte darauf nichts mehr.

Als der Königssohn sich dazumal auf der Jagd verirrt hatte, suchten ihn seine Begleiter allerorten, in den finsternen Wäldern und auf den unwegsamen Felsen, vermochten ihn jedoch trotz tagelanger Bemühungen nicht aufzufinden. Es blieb ihnen also nichts übrig, als ins königliche Schloß zurückzukehren und zu berichten, was geschehen war. Der alte König aber schickte sie fort und erklärte ihnen, sie dürften ihm ohne seinen Sohn nicht mehr vor die Augen kommen. Gleichzeitig ward im ganzen Reiche bekannt gemacht, daß jeder, der irgend etwas über den Verbleib des Prinzen angeben könne, eine hohe Belohnung zu erwarten habe. Allein es half nichts: niemand wußte etwas und der Prinz blieb nach wie vor verschollen. Schon glaubte

man allgemein, er müsse zur Nachtzeit im Gebirge den Tod gefunden haben, als plötzlich die Kunde durch das Land eilte, der Prinz sei wieder zurückgekommen und habe die Tochter des Mondkönigs als seine Gemahlin heimgeführt. Da freuten sich die schlichten Alpenleute und zogen in hellen Scharen zum Königsschlosse, um womöglich die Kronprinzessin zu Gesichte zu bekommen, denn sie konnten sich nicht vorstellen, wie so eine Mondbewohnerin wohl aussehen möge. Sie unterschied sich aber nur dadurch von den irdischen Frauen, daß ein lichter Glanz von ihr auszugehen schien und daß auf der Wiese jeder Baumschatten verschwand, sobald sie ihn betrat. Sehr erstaunt waren die Leute über die weiße Blume, welche auf dem Monde überall wächst und welche die Prinzessin mitgebracht hatte; diese Blume verbreitete sich im Laufe der Zeit über die ganzen Alpen und noch heutigen Tages grüßen ihre hellen Sterne von den Felswänden der Hochgipfel; man gab dieser Blume den Namen Edelweiß.

Die Prinzessin ihrerseits äußerte sich entzückt über die farbungeschmückten Wiesen und Weidegefilde der Alpen und wurde nicht müde, die bunten Blütenkelche und den grünen Rasen zu bewundern. Gefallen fand sie auch an den blauen Bergen und immer wieder pries sie die Mannigfaltigkeit der Erdoberfläche im Vergleiche zu der einförmigen Mondlandschaft, wo Alles weiß in weiß spiegle. Den Prinzen überkam eine stolze Befriedigung, als er sah, daß sich die Mondtochter in seinem Heimatlande so wohl fühlte und es machte ihm besonderes Vergnügen, sie in



Kurvies. — La sekonda plu vedla pergamina di 13 d'auril 1393 konta, ke η cör Meine da la Kourt ora Runkadiē a vendū a la ghesa da Sakun čerta rejons ora de si lūes Mesavia i Lagrumēdia, per tudēsk dīt l „hochvertig“ („Der Protzenbauer“!). Testemogni fōa: Meine, l kasariη da Inača, Martiη l fever da Fušerōη i Enriko da Tiesā. L'instrumēt ie sigila da Jako de Resiesā, pšleiger de Kudōη. Na pītla pergamina di 12 de mēi 1402 testimonā k'i autēres dila gliēsa da Sakun ie unii kuysakrei da Friedrich Andrea, veskul de Siehar. — Bel ora de k'sta valguna proves vōigun, ēe valōur ke tel vedla skritures a per la storia dila val. Uniūna se konta velk di vedli lūes i de nōš antenač. Perkēl, tenide su tel vedla pergamines i ne les destrusēde pa!

Grödental.

St. Ulrich, den 20. Mai. Die Bahn ins Grödental. Bereits vor vielen Jahren sprach man davon, eine Bahn ins Grödental zu bauen, doch war niemand da, der eine so große Mühe auf sich genommen hätte. Mehr Hoffnung konnte man schon vor drei Jahren haben, nachdem Herr Ferdinand Demetz das elektrische Werk errichtet hatte, das hinreichend Kraft geliefert hätte, um einige Motorwagen von Blumau oder Klausen ins Tal zu führen. Herr Demetz ist nur zu früh gestorben (am 4. März 1902), sonst hätten wir vielleicht schon die Bahn. Jetzt dürfte aber damit doch Ernst werden, nachdem ein Komitee in Gröden und Herr Ingenieur Riehl in Innsbruck die Sache in die Hand genommen haben. Herr Ingenieur Riehl beabsichtigt einen großen Bahnbau von Waidbruck oder Blumau abzweigend nach Seis und Kastlurt hinauf und durch Gröden über Sellajoch und Buchenstein nach Ampezzo und Toblach; eine großartige Idee, eine Bahn mitten durch die schönsten Täler Tirols. Die Regierung hat ihm bereits auf ein Jahr die Vorkosten für den Bau der Bahn von Waidbruck oder Klausen nach St. Ulrich herzustellen. Gewiß auch eine gute Sache, falls das Riehlsche Projekt nicht zur Ausführung gelangen sollte. Nur eines ist unverständlich, daß man überhaupt den Gedanken hegte, die Bahn von Waidbruck durch die Talsohle zu bauen. Hat man mit der Straße noch nicht schlimme Erfahrungen genug gemacht, die bis heute auf mindestens das Dreifache der ursprünglichen Herstellungskosten zu stehen kommt. Beim Bahnbau entlang dem Tale könnte man sich unten und oben auf Muhrterrain und faules Gestein gefaßt machen. Wenn man schon die Bahn um jeden Preis von

Waidbruck weg führen will, kann man ja eine Kurve gegen Klausen machen, um die Höhe von St. Katharina zu erreichen. Außerdem nimmt man heutzutage bei einem Bahnbau doch auch auf die Naturschönheiten Rücksicht. Eine Bahn entlang der Talhöhe wäre doch ganz was anderes als jene durch die Talsohle. Das Allerbeste wäre jedoch gewesen, noch ein bißchen zu warten, bis man bestimmt weiß, was die Regierung zum Projekt des Herrn Ingenieur Riehl sagt.

Das Kirchenarchiv von St. Jakob. Die k. k. Zentralkommission zur Erhaltung der Kunst und historischen Denkmäler hat die Übertragung der alten Urkunden und Schriften der Kirche von St. Jakob, die bis jetzt nur in einem offenen Kistchen in der Sakristei aufbewahrt wurden, in den Pfarrwidum von St. Ulrich veranlaßt. — Die älteste Urkunde dieses Archives ist vom 12. Februar 1354 datiert und wurde vom Notar Pelegrin, Sohn des Bensut, genannt Sprak de Pra, vor dem Tore der Kirche von St. Christina geschrieben. Darnach verkaufte an jenem Tage ein gewisser Martin von Kripp seinem Bruder Jakob die Zehente und Rechte aus den Höfen Oberoblett, Unteroblett, Prama-tsakoni und Krosdlasia. Als Zeugen waren gegenwärtig: Vileus von Runkaudie, Johann von Fistill, Nikolaus von Runk, Dominikus von Petlin und Jakob von Kurvoi. — Die zweitälteste Urkunde vom 13. April 1393 berichtet, daß ein gewisser Dominikus von Lakourt zu Runkaditsch der Kirche von St. Jakob gewisse Rechte aus seinen Höfen „Mezavia und Gremädig, zu deutsch geheizzen der hochvertig“, verkauft habe. Dessen waren Zeugen: Dominikus, der Senner von Inatscha, Martin, der Schmid von Fuscherein und Heinrich von Thiescha. Die Urkunde siegelte Jakob Rusetzer, Pfleger von Gufidaun. Eine kleine Urkunde vom 12. Mai 1402 bezeugt, daß Bischof Friedrich Andreas von Siehar die Altäre der Kirche von St. Jakob geweiht habe. — Schon aus diesen wenigen Proben ersieht man den Wert solcher alter Schriften für die Geschichte des Tales. Jede erzählt uns etwas von alten Höfen und von unseren Vorfahren. Bewahret daher alte Urkunden gut auf und zerstört sie ja nicht!

Nuvitēies de Gerdōina. — Neuigkeiten aus Gröden.

Urtesēi, ai 18 de mēi. Nuvitēies n-iel tlo medrē pūēces. Duč a dut l di da lōur asē i ēie ke tel vedles batulēia do mēssa ne se merita segūr de no de ruvē tla zaitun. — Kola gliēsa va-la bel plaq, ma te ŋvalgun dīs mēterai mpo l prim sas. A gavē grunt ie-si ruvēi tun lūek suη vēdl pflaster i iel uni gapā na munēda dl 1600. 'ŋtok plu snēl va-la kol mēter jū lēga; ko k'ŋ konta, ruvera-la ai prim de iuli bel ju-ŋ plaza. Valentiη dell'Antonio, kēl ke la mēt ju, ie η pēsta dŋ paumoaster, kē sa da lōurē termēt praktiē i snēl. — Daŋ ŋvalgun dīs ie ruvā da la regirung la lizēza per muserē-ora la bohū da Urtesēi a Pruka i da Urtesēi a Kluses. — Do ke bera Peppi da Dōur a kumprā via Setill, ruvā sēŋ l Schießstond demēz. — Zakēi d'Urtesēi a damandā ŋksta di, ēie ke ulerā pa di „Setill“; tu sēs desegūr da-l di. — (Kēl ie gonz saurē da spiege: Setill vēŋ ka da Sott-vill, sott-la-villa — sott-l gliēsa „dā ŋreser suŋ kufina „Lamik di Ladijs“).

St. Ulrich, den 18. Mai. Neuigkeiten gibt es hier nur wenige. Alle haben den ganzen Tag die Hände voll Arbeit und was die alten Weiber nach der Messe zusammenschwätzen, ist gewiß nicht wert, in der Zeitung veröffentlicht zu werden. — Mit dem Kirchenbau geht es langsam vorwärts, trotzdem dürfte in wenigen Tagen der Grundstein gelegt werden. Beim Grundgraben stieß man auf ein altes Pflaster und wurde eine Münze aus dem 17. Jahrhundert gefunden. Viel schneller geht es mit der Wasseranlage; wie man erzählt, wird das Wasser bis ersten Juli schon am Dorfplatz fließen. Der Unternehmer, Valentin

allen Tälern des Reiches herumzuführen und ihr die verschiedenen Merkwürdigkeiten und Schönheiten der Gegend zu zeigen. Die Beiden waren dabei froh und heiter und dachten nicht anders, als daß es stets so bleiben werde.

Als aber der Königssohn eines Abends spät von der Jagd heimkehrte, da gewährte er seine Gemahlin, wie sie auf dem Söller stand und traumverloren zur Mondscheibe emporblickte. Dies kam ihm seltsam vor. Er ging leise hinauf, überraschte die Träumerin und frug sie, warum sie so gedankenvoll den Mond betrachte. Sie lichelte verlegen und schwieg, aber auf weiteres Befragen gestand sie zu, daß sie seit einiger Zeit eine tiefe Sehnsucht nach den weißen Mondgebirgen empfinde; die Wiesen und Talgründe der Alpen seien zwar sehr schön, aber das Gewirre von finstern Berggipfeln, die sich gleich schwarzen Fäusten riesenhafter Unholde drohend gegen Himmel reckten, gebe der Landschaft einen düsteren Abschluß und dieser Anblick laste mit der Zeit wie ein schwerer Kummer auf der Seele. Der Prinz erschrock, als er diese Klage hörte, denn er mußte daran denken, was ihm jene zwei Alten gesagt hatten, mit welchen er zum Monde aufgefahren war, daß nämlich ein Mondbewohner auf der Erde bald die weiße Pracht seiner Heimat vermissen und von Lichtsehnsucht ergriffen dahinsterven würde. Vorderhand war nun freilich zu ernster Besorgnis noch kein Anlaß und der Prinz hoffte, er könne seine Gemahlin durch Zerstreung und allerlei Lustbarkeiten von ihrem gefährlichen Heimweh befreien; aber er täuschte sich, denn ihr Zustand wurde nach und nach bedenklicher.

Genau so, wie es der Prinz vor seiner Mondreise getan hatte, starrte sie jetzt stundenlang den Mond an und sie wurde endlich so blaß und schwach, daß man für ihr Leben fürchten mußte. Immer aber jammerte sie über die schwarzen Felsköpfe, die so unheimlich herunterdrohten, als ob sie die Täler verfinstern wollten. Und wie dem Prinzen dazumal niemand helfen konnte, so wußte auch jetzt für seine Gemahlin niemand Rat und Rettung. Das Leiden der Prinzessin wurde inzwischen zusehends schwerer und der Ausspruch jener zwei alten Mondbewohner schien sich fürchtbar zu bewahrheiten. Der Prinz war in Verzweiflung, seine Umgebung ratlos.

Als der Mondkönig erfuhr, daß seine Tochter in Lebensgefahr schwebte, da verließ er den Mond und begab sich auf die Erde, um seinen Schwiegersohn zu besuchen. Dieser erzählte ihm von dem schrecklichen Heimweh der Prinzessin, welches mehr und mehr gewachsen sei und sie nun zu töten drohe. Da erklärte der Mondkönig, er lasse seine Tochter nicht sterben und werde sie deshalb wieder auf den Mond zurückführen; wenn der Prinz mitkommen wolle, so sei er freundlichst eingeladen, wenn er aber auf der Erde bleiben müsse, so bedaure der Mondkönig dies sehr, könne jedoch seinen Entschluß, die Prinzessin wieder in ihre Heimat zu bringen, nicht aufgeben.

Nun bestürmte man den Prinzen von allen Seiten mit der Bitte, er möge an das Reich denken, über welches zu herrschen er bestimmt sei, er solle in den heimatlichen Bergen bleiben und auf seine Gemahlin verzichten; man pries

die große Zukunft, die er vor sich habe, man riet ihm, einen Kriegszug nach dem schönen Süden zu unternehmen, — allein der Prinz hörte auf keine dieser Reden, sondern ging mit seinem Schwiegervater und seiner totkranken Gemahlin auf den Mond.

Hier erholte sich dieselbe überaus schnell, doch lange ehe sie vollkommen genesen war, erkannte der Prinz mit Schrecken, daß er von Tag zu Tag weniger sah und daß er binnen Kurzem erblinden würde. Da riet ihm der alte Mondkönig selbst, denn Mond zu verlassen ehe es zu spät sei. Der Prinz sträubte sich, als aber die Gefahr immer dringender wurde, da rief er sich endlich los und kehrte tieftraurig auf die Erde zurück.

Nun überfiel ihn seine Mondsehnsucht heftiger denn je: zur Vollmondszeit war er überhaupt nicht mehr im Schloß zu sehen, sondern irrte ruhelos auf den Bergen umher; tagsüber schlief er in Felshöhlen und unter Bäumen, nachts bestieg er hochragende Spitzen und schaute unverwandt zum Monde auf. Wenn dann Neumond eintrat und der Prinz wieder zurückkam, da war er kaum mehr zu erkennen. Endlich verdroß es ihn ganz, unter Menschen zu gehen; er stieg nicht mehr in die Täler hinab und verwilderte vollständig. Unaufhaltsam durchquerte er die großen Wälder und Felseinöden des Reiches, besuchte jedes Kar und klomm auf jeden Gipfel. Aber nirgends fand er Trost und Frieden.

(Fortsetzung folgt).

dell' Antonio, ist ein famoser Baumeister, der ungemein praktisch und schnell zu arbeiten versteht. — Vor einigen Tagen langte von der Regierung die Vorkonzession zur Traçierung der Bahulinien St. Ulrich—Waidbruck und St. Ulrich—Klausen an. — Nachdem Herr Josef Lardschneider den Grund von Setill angekauft hat, kommt nun der Schießstand fort. — Ein St. Ulricher fragte jüngst, was wohl „Setill“ bedeuten werde; du weißt es gewiß zu sagen. — (Dieser Name ist sehr leicht zu erklären: Settil ist aus Sott-vill, Sott-la villa — Unter dem Dorf entstanden, gerade wie Sogliesa aus Sott la gliesa — Unter der Dorfkirche, weil nämlich in alten Zeiten die St. Ulrichskirche oben am Friedhofe stand. „Der Ladinerefreund“).

La val di Badiòc.



Gi ke m'a porté la trogra badiòta.

A les rodunderes.

- | | |
|--|--|
| 1. Os bi vièi sò te l'aria alt,
Olà šoréise pa taj snell?
Sogü šoréis te mia patria
Dess m'ad el a taj kall | 3. Olà k'al sta na časa
Kon tréppes reses sön sorà,
Hò soréde öte,
Hò la umma mia sarà. |
| 2. O éssi ares inče iù,
šoré kon os oréssi gën,
Rodunt qvers mia kara patria
Allegro taj i dlunk čantau. | 4. Portéi ad'éra η beil salüt,
Dišede, ke te kineš dö
Gnarai inč'iù a časa —
I m'a dadio ηkonfortö. |

J. F.

Badia, i 15 de ma. Per famči de Fanes é indo sté nominé da la kommuñ de Badia per l'an 1905 l vedl famči Franzl Flatscher. Kës om a 84 agni e a servi ormai 51 agni a la kommuñ, pert in Fanes, pert suñ Gerdenaza, kon la maiu kura e fedelté. Ko-pa ke a d'atri servi i dai medaies e premi e a ηtal no? El a in čerto modo sakrifike duta sua vita kon štrabäč sott a vigni sort de tēmp per l bēñ kommunel. — A Tone Pitscheider a Ruaz, prum konsilēr dla kommuñ, i é mort na pičera bambina de trēi mēis. El i n-ē per-äter čamò resté sett šek'i kidli. — Ai 14 el sté sopoli uñ di plu vedli dla kommuñ, Franzl Valentin, in etē de 82 agni. El é stē η buñ patruñ e η om iust. El é sté dui turni ombölt.

Ennebergtal.

Was mir die Enneberger Bötin gebracht hat.

An die Schwalben.

(Übersetzung im deutschen Dialekt der Ladinier).

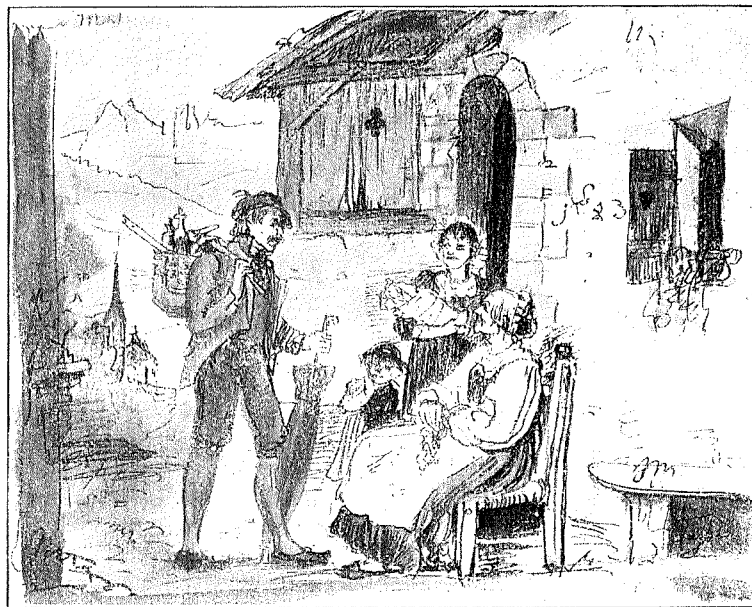
- | | |
|--|---|
| 1. Ōs schiene Vögl, hoach oben in
der Luft,
Wrumm tiet's denn gor so
woadla ¹⁾ gien?
Ōs fliegt's woll in mei Hoamat,
Weil's dort grod soff ²⁾ schien. | 3. Wo a Hütten steat
Mit wolten ⁴⁾ Blumen in der
Sonnen,
Dort flieget eini,
Dort tuet mei Mueter wohnen. |
| 2. O hatt'i a zwoa Flügel,
Zelm ³⁾ flieget i mit enk lei glei
In Kreuz und Quer durch's
Hoamatlond
Voll Freuden und singet dabei. | 4. Bringt ihr an schienen Grueß,
Sogt ihr, daß in fufzehn togen
I a noch Haus donn kemmen
wer —
I g'freu mi schon seit vielen
togen. |

Abtei, den 15. Mai. Als Hirte für die Fanesalpe wurde von der Gemeinde Abtei für das Jahr 1905 wieder der alte Hirte Franz Flatscher ernannt. Dieser Mann hat 84 Jahre und dient schon 51 Jahre der Gemeinde mit großem Fleiß und großer Treue, teils auf der Fanes-, teils auf

¹⁾ woadla — geschwind, schnell.
²⁾ soff — soviel.
³⁾ zelm — dann, so.
⁴⁾ wolten — viel.

der Gardenaza-Alpe. Wie kommt es denn, daß man anderen Dienern Medaillen und Prämien gibt, einem solchen aber nicht? Er hat gewissermaßen sein ganzes Leben voll Strapazen unter jeder Witterung zum Wohle der Gemeinde geopfert. — Dem ersten Gemeinderat, Herrn Anton Pitscheider zu Ruaz, ist ein kleines Kind von drei Monaten gestorben. Es sind ihm aber immerhin noch sieben Kinder, wie die Kegel, geblieben. — Am 14. ds. wurde einer der Ältesten der Gemeinde, Franz Valentin, im Alter von 82 Jahren begraben. Er war ein guter Hausvater und gerechter Mann. Er ist zweimal Gemeindevorsteher gewesen.

Val de Fasa.



Pozza, i 14 de mèi. Ankè l'è ruà l piovan nef a San Jan, l sior Francèsk Anderle. l šizeres, i pompières e na gran fola de jent i è jic kola musego e le bandière delle regole ηkontro e i ga fat uñ muč de onores. El piovan a fat te česia η bel deškorš, ke ne a piašù a duč noš Fassejns. L'a dit ke „al vel far el piovan e l Fašan“.

Buzan, ai 22 de mèi. Ai sèides de mè l'e mort kio a Buzan η bon kombatente per Fašo, l profesor Tito Kassin-Pirol, η Fasseñ. De si patrioč el s'interesao tant e ki gio per η konsèi da el, Pero de segur del aiut. L'a lasà la femeno e čink bōč. — Ai desnef de l'e stat η Fakelzug del „Deutsche Schulvereine“. I Fasseñ iè nče jit napā s'a fat škriver ite. I Buzanijs i a kelé tant bēñ kon „evivo Medius!“

Faschatal.

Pozza, am 14. Mai. Heute ist der neue Pfarrer von St. Johann, hochw. Herr Franz Anderle, angekommen. Die Schützen, die Feuerwehr und eine große Volksmenge sind ihm mit Musik und den Fahnen der Ortsrigel entgegengezogen und haben ihm eine Menge Ehren erwiesen. Der Herr Pfarrer hielt in der Kirche eine schöne Ansprache, die uns Fassanern allen recht gefallen hat. Er sagte u. a.: „er wolle den Pfarrer und den Fassaner machen“.

Bozen, den 22. Mai. Am 16. Mai starb hier in Bozen ein tüchtiger Kämpfer für Fascha, Herr Professor Johann Kassin-Pirol, ein Faschaner. Für die Landsleute hatte er großes Interesse und wer zu ihm um Rat ging, war einer Hilfe gewiß. Er hinterließ die Frau und fünf Kinder. — Am 19. Mai fand ein Fackelzug des „Deutschen Schulvereines“ statt. Fassaner sind auch mitgezogen und haben sich einschreiben lassen. Die Bozner haben sie sehr gut aufgenommen mit einem „Hoch die Ladinier!“

Fodom.

El častell d'Andrač. Kome ke s'a lièt su tante gazette, el častell d'Andrač l'è sté venü e η todašk rik la compré. sto todašk l'a l'idèa del fe restauré per fe selv da abitè. Soñ kontenč ke'l častell ven restauré, ke košita ne rešta η rikordo dei nuoš vegli da na čuta. Soura la štoria vegla škriveron po η'otra čuta, per η kuòdi skrivon demé puočè robe.

Da ki e kán ke'l častell le sté fat su, no se po di, perčie ke ne manča la maiou pert delle kerte vegle; kašt tant savon, ke'l častell i la fat apreša-puok davant al manko mile āgn. L'inqom Andrač l ven dai Romani e vol di „krap vuot“ (per latin: antrum). Kome ke konta ki ke škrif štorie, l častell štà su η krap vuot e de sot l'e η ruièl ke škor. Kome ke konta l šior Marko Sittiko baron de Wolkenstein (fra l'an 1600) el vuot del krap l'e taj gran, ke mile saudei apreša-puok i avesse bēñ lērg. Dal mile e doičent ensu l častell l'eva del veškovo da Persenon e davò le ruè η te le man de deplu fameie nobili. G. D.

Buchenstein.

Schloß Andraz. Wie man in verschiedenen Blättern gelesen hat, ist das Schloß Andraz (bei Livinallongo) von einem reichen Deutschen angekauft worden. Dieser hat die Absicht, es zu Wohnzwecken restaurieren zu lassen. Wir sind erfreut, daß das Schloß wieder hergerichtet wird, denn so bleibt uns ein Denkmal unserer alten Vorfahren erhalten. Über die Geschichte desselben werden wir ein anderesmal schreiben, für heute bringen wir bloß einige Dinge.



Von wem und wann das Schloß gebaut wurde, kann man nicht sagen, denn es fehlt uns der größte Teil der alten Urkunden; soviel wissen wir, daß es ungefähr vor mindestens 1000 Jahren entstand. Der Name Andraz kommt von den Römern und bedeutet „hohler Felsen“ (lateinisch: antrum). Wie die Geschichtsschreiber erzählen, steht die Burg auf einem hohlen Felsen, unter dem ein Bächlein rinnt. Nach den Angaben des Herrn Marx Sittich, Freiherrn von Wolkenstein (um das Jahr 1600) ist diese Felsenhöhle so groß, daß bei Tausend Soldaten darin gut Platz hätten (?). Seit 1200 gehört das Schloß dem Bischöfe von Brixen und später gelangte dasselbe in die Hände mehrerer adeliger Familien.

Cortina d'Ampezzo.



La section Reichenberg del Alpenverein tedesco-austriako a konkistà la kasa di rikovero, l'ùtia Barbaria (2066 m) al di sott dera Kroda da Lago. Da qua inavant sarà l'ùtia nominata Reichenbergerhütte alla Kroda da Lago. Kome guardian dera ùtia e stat autorisà il fotografo Emilio Terschak a Cortina. La kasa sarà rimovada e sarà fates diverses meiorazions. Anka soj proietades nuova strades.

Die Sektion Reichenberg des Deutschen und Österr. Alpenvereins hat die Barbariahütte (2066 m) unter der Croda da Lago erworben. Von nun an wird die Hütte „Reichenbergerhütte an der Croda da Lago“ benannt und wurde als Hüttenwart Photograph Emil Terschak in Cortina autorisiert. In der Hütte werden bedeutende Neuerungen vorgenommen. Auch sind verschiedene neue Wegbauten in Vorbereitung.

D'uni sort.

Union dla populazio tirolëisa. Ai 7 de mèi s'a fat a Sterzing na „union dla populazio tirolëisa“ per loure de kontra a kèi Taliani, ke proa bel da trüep anni nka a desfè nostra bella patria i de ruvè sott'al regni d'Italia. Duta k'sta stories va da persones dla zitèies talianes dl'Austria i dl'Italia ora i d'auvalgun anni nka pro-i nce d'abinè nous Ladijs per si „Trentino“. I boij Tirolëis tudès i ladijs a gut čalà pro i škutà, ma sèn unia k'sta jënt mpùe masa da kurago. L union tirolëisa i farà la fiij a la storia. Ladijs, diventéde mēmbri de k'sta union, l kōšta pu me na kurona a l'an i a per vo ij graij utel!

La festa de San Vigil a Trënt. K'st an iel 1500 anni ke San Vigil ie uni marteresà te val de Rendena dlonga Trënt. Perkël unirà fata la festa de San Vigi utok plu bella ke zēnza. Čie ke 'ij aut, dūse-l propi diventē vel termēt de grandious.

L valour d'assekurazions. L'assekurazions, k'ij a al di da- nktiei, ie velk termēt de komot i per trüepa persones ij graij utel. Per tei ke ie se maridē vel prinčipalmēter l'assekurazion dla vita i dl fūek ij kapital. Te Taitshlond i mašimamēter t'Ingelterra i t'America ie-l usanza, ke na persona, ke ie se maridē, moštre al pēre dla neviča na polizza d'assekurazion, perčie k'ij tel dokumēt demoštra dant al dut, ke la familia arà nce da viver, inkašo ke l'uem muris tošt do l maridē, i po nce, k'l nevič ie san i nton i ke si genitori ne n'a pa abu na malatia da arpē, l melsēk, l krēibes, la sifilis etc. Tla zitēies mēt trüep pēreš si muton bel da jouni t'assekurazion i k'ij k'i ie n trēt'anni vedli, čapi ij bel di si diēs o vint mille. Šoke la fēnna o i muton ēbe la rešon su-i groš del ūem o del pēre mort, bašta d'avēi paia ite l prim iēde, la prima prēmia, ko k'ij diš. Dan ijvalgun anni per ešempio ie-l uni dant, ke na sočietà d'assekurazion a paia ora t'uj an sies milionš kurones d'arpešon a 537 dešendēne de persones, ke ne foa mo ij an t'assekurazion. Soura l graij utel d'assekurazion del fūek n-ie-l nianka debušē de rešunē, ke kel vėig mpo ite uni pauer. Al di da-nktiei ie-l assekurazions d'uni sort: per dešgrazies su la bohn, per inundazions, per la tampēsta, per i lēreš, per i groš o robes de valour, per beštiam i nšij via. Soura l'importanza dla hypotekenbank dl lond per i paures škrišarēi n-auter iēde.

Verschiedenes.

Tiroler Volksbund. Am 7. Mai hat sich in Sterzing ein „Tiroler Volksbund“ gebildet, um jenen Italienern entgegenzuarbeiten, die schon seit vielen Jahren unser schönes Vaterland zu zerstören und es dem italienischen Reiche unterzuordnen versuchen. Alle diese Umtriebe gehen von Personen in österreichischen und italienischen Städten aus und seit einigen Jahren versuchen sie es auch, uns Ladinier für ihr Phantasie reich „Trentino“ zu gewinnen. Die gutmütigen Deutschen und Ladinier Tirols haben lange zugesehen und geschwiegen, aber in letzter Zeit wurden die Leute gar zu frech. Der Tirolerbund dürfte der Geschichte ein Ende machen. Ladinier, werdet Mitglieder dieses Bundes, es kostet bloß eine Krone pro Jahr und bringt euch großen Vorteil!

Das Fest des hl. Vigilius in Trient. Heuer sind es 1500 Jahre, daß der hl. Vigil im Rendental bei Trient gemartert wurde. Deshalb wird das St. Vigiliest viel schöner gefeiert werden als sonst. Wie man hört, soll es wirklich etwas Großartiges werden.

Der Wert der Versicherungsanstalten. Die Versicherungsanstalten, die wir heutzutage haben, sind etwas ungemein bequemes und für viele Menschen von großem Nutzen. Für Heiratslustige ist vor allem die Lebens- und Feuerversicherung ein Kapital wert. In daß eine Person, die heiraten will, dem Vater der Braut eine Versicherungspolizze vorweise, denn ein solches Dokument beweist vor allem, daß die Familie auch zum Leben haben wird, falls der Ehemann bald nach der Heirat sterben würde, dann aber auch, daß der Freier vollkommen gesund ist und daß dessen Eltern mit keiner erblichen Krankheit, wie Abzehrung, Krebs, Syphilis u. s. w. behaftet waren. In den Städten versichern viele Väter ihre Kinder schon in früher Jugend und wenn diese in die Dreißiger gehen, bekommen sie so eines Tages ihre zehn oder zwanzig Tausend. Damit die Frau oder Kinder auf das Geld des Mannes oder Vaters ein Anrecht haben, genügt die erstmalige Einzahlung, d. h. die Bezahlung der ersten „Prämie“. Vor einigen Jahren z. B. ist es vorgekommen, daß eine Versicherungsgesellschaft in einem Jahre 6 Millionen Kronen an 537 Erben von Personen ausgezahlt hat, die noch kein Jahr versichert waren. Über den großen Wert der Feuerversicherung ist es nicht notwendig, Worte zu verlieren, denn den sieht doch jeder Bauer ein. Heutzutage gibt es alle möglichen Versicherungen: für Eisenbahnunfälle, für Überschwemmungen, für Hagelschlag, für Diebstähle, für Geld und Wertsachen, für das Vieh u. s. w. Über die Bedeutung der Landes-Hypothekenbank für die Bauern werde ich ein anderes Mal schreiben.

Nachtrag.

Gelegentlich des erstmaligen Erscheinens des „Ladinerfreund“ sind dem Herausgeber zahlreiche Gratulationsschreiben aus den ladinischen Tälern zugekommen, wofür der „Ladinerfreund“ allen seinen lieben Landsleuten gerührten Herzens aufrichtig dankt. Eines dieser Schreiben aus einer angesehenen St. Ulricher Familie möge hier zum Abdruck gelangen, um auch den Nicht-Ladiniern den Eindruck, den die erste ladinische Zeitung auf die Dolomitenbewohner gemacht hat, zu zeigen:

„Heute, den 20. Mai 1905 kam das erste Exemplar der ladinischen Zeitung „L'amik di Ladijs“, etwas noch nie Dagewesenes, hier an. Durch dieses schöne, aber schwierige Unternehmen haben sich Herr Wilhelm Moroder ein großes Verdienst erworben, indem Sie dadurch die interessanten, uralten Mundarten der Ladinier verewigen und vor dem Untergange retten, den Gelehrten einen neuen Ansporn zu weiterem Studium und Forschen geben, den Ladinern aber durch die beigefügte deutsche Übersetzung ein gutes Mittel zum leichteren Erlernen der deutschen Sprache bieten. Unberechenbar ist ihr Verdienst, eine wahre Wohltat für die Ladinier. Wie gemütlich und wohlthuend wirkt das Lesen in der eigenen Muttersprache, wie müssen diese Klänge aus der Heimat die Ladinier in der Fremde erfreuen. Mit Dr. Gartner können wir neuerdings ausrufen: Šē ij štēda l di, es beginnt ein neuer Tag, eine neue Ära. Jeder, der für eine solche Sache Sinn und Verständnis hat, vor allem aber die Regierung sollte ein solches Unternehmen nach Möglichkeit durch Abonnieren und Subventionierung fördern und unterstützen. Ihnen aber, Herr Moroder, dem strebsamen Autor des schönen Werkes, unsere herzlichste Gratulation und unseren innigsten Dank.“





Die kais. kön.  privilegierte
Assicurazioni Generali
in Triest,
— gegründet 1831 —

ist die erste Gesellschaft des europäischen Festlandes, welche in einem einzigen Jahre für eine Versicherungssumme von mehr als

Hundert Millionen Kronen

Lebensversicherungspolizen ausgestellt hat. Im Jahre 1904 wurden 17.194 Anträge für eine Versicherungssumme von K 119,030.487 eingereicht und 14.696 Policen für eine Versicherungssumme von K 102,307.612 ausgefertigt.

Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abteilung beläuft sich auf 710 Millionen Kronen.

Die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Schäden betragen 798 Millionen Kronen.

Die Gesellschaft untersteht der Kontrolle sowohl des Aufsichtsamtes im k. k. Ministerium des Innern zu Wien, wie auch des deutschen Reichsversicherungsamtes in Berlin.

Die Gesellschaft befaßt sich mit Lebensversicherung, Rentenversicherung, Feuerversicherung, Einbruchdiebstahlversicherung, Glasversicherung und Transportversicherung.

Prospekte, Tarife, Rechenschaftsberichte stellen kostenlos zur Verfügung und erteilen gern Auskünfte über alle Versicherungsangelegenheiten:

In Cortina d'Ampezzo: Herr Ernesto Gaspari, cassiere comunale.

In St. Ulrich in Gröden: Herr Gabriel Vinatzer.

In St. Vigil in Enneberg: Herr Lehrer Franz Oberbacher.

In Wolkenstein in Gröden: Joh. Nepomuk Demetz (Firma Peter Demetz).

Ferner unser Oberinspektor Herr Hans Simmer in Bozen, Dr. Streitergasse 24 und die

Generalagentschaft für Salzburg, Tirol und Vorarlberg

in
Innsbruck,
Karlstrasse 3.

Innsbruck.

Leopoldstr. 24.

Café Konrad

beliebtes Café der Landbevölkerung.

Spielzimmer. — Volkstümliche Preise. — Billard. — Gemütliche Lokale. — Prachtvolle Aussicht.

Hermann Hueber,

behördlich aufgestellter Zollagent; Spediteur der k. k. Staatsbeamten, k. u. k. Kammerexpediteur.

Margarethenpl. Nr. 1. **INNSBRUCK.** vis à vis dem Rudolfsbrunnen.

Speditionsbureau für den Weltverkehr.

Prompteste Expedition von Reisegepäck.

Exportdienst nach England und Amerika für kunstgewerbliche und Gegenstände der Tiroler Hausindustrie.

Versendung von Gütern jeder Art nach und von allen Weltteilen. Lagerhaus—Versicherungen—Auktionshalle.

Übersiedlungen mit eigenen Patentmöbelwägen jeder Grösse.

Frachten-Revisions-Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck.

Nähmaschinen System SINGER

sind die besten und beliebtesten, da deren Behandlung und Konstruktion die einfachste ist. 1 hocharmige Singer Handmaschine von K 44— „ „ Tretmaschine „ „ 68— „ „ Tretmaschine „ „ „ bestes deutsches Fabrikat von K 90— an. 2jährige Garantie. Netto Kassa ab Lager.

Feuer- und einbruchssichere Kassen.

Kasse Nr. 0 mit Tresor K 17— Gewicht zirka 190 kg; Kasse Nr. 1 mit Tresor K 250— Gewicht zirka 300 kg; letztere mit Bücherraum, besonders für Gewerbetreibende geeignet.

Kassen franko jeder Bahnstation in Tirol liefert die Maschinen-Haupt-Niederlage

Franz Ludwig,

Stiftgasse 10. INNSBRUCK. Stiftgasse 10.

Prämiert von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Ferdinand Stuflesser,

Bildhauer und Altarbauer

in

St. Ulrich—Gröden—Tirol

empfiehlt Heiligenstatuen, Altäre und Kreuzwegstationen aus Holz.

Prämiert: Wien, Rom, London, Paris, Chicago, Innsbruck, Philippopol, Brüssel, St. Louis etc.



Ladins!

Se eis da fa al Plan de Marè storsede pro enlo dal ostri dla posta; el proa sagü da se tigni buq.

Ladiner!

Wenn ihr in St. Vigil etwas zu tun habt, kehret beim Wirt zur Post ein; er ist gewiß bestrebt, euch gut zu halten. Achtungsvoll

Josef Mutschlechner.

Jeder Gastwirt und Hotelbesitzer abonniere die prachtvoll illustrierte und inhaltsreiche alpine Halbmonatsschrift

„**Deutsche Alpenzeitung**“.

Verlag G. Lammers, München, Finkenstr. 2 und in Wien I. Franz Josefquai 19.

Preis vierteljährlich 4 K 20 h. — Man verlange Probehefte umsonst und portofrei.

Martin Tschurtschenthaler,

Innsbruck. Gegründet 1777.

Erste Tiroler Ölfarbenfabrik

mit Kraftbetrieb in Absam. — Leinölfirnis-Fabrik. Lager aller Sorten Farben, Lacke, Firnisse und Öle.

Eduard Peter,

Goldschläger,

in Hötting bei Innsbruck

empfiehlt sich den P. T. Grödner Malern und Vergoldern.



Kolfuschek in Enneberg,

mitten in einem Kranze von Dolomitriesen gelegen, eignet sich vorzüglich als ruhiger, gesunder und billiger Sommerfrischort. Am empfehlenswertesten ist das schön gelegene bürgerliche

Gasthaus „zur Kapelle“

des

Peter Peskosta.



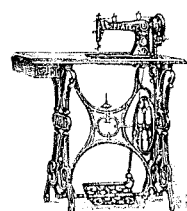
Tatsächlich bester und billigster Einkauf von

Fahrrädern und Nähmaschinen

Puch, Waffenrad, Styria, Dürkopp, Rösler & Jauernigg.

Neue Fahrräder von K 130— aufwärts.

Gebrauchte Fahrräder von K 40— aufwärts.



Preisliste

mit 100 Illustrationen, sowie Beschreibungen gebrauchter Fahrräder gratis und franko.



Ludwig Hölzl,
Innichen.

D. Bridarolli.

Behördlich konzessioniertes Etablissement für Wasserversorgungs- und Installationsanlagen.

Telefon 263.

INNSBRUCK-WILTEN, Müllerstr. 9 (im eigenen Hause).

Postscheckkonto
Nr. 853.483.

Projektierung und Ausführung von Hochdruck-Wasserleitungen. Wasserversorgungs-Anlagen für Gemeinden und Private. Wasserleitungs-Installationen für alle Zwecke — Einrichtung von Wannen- und Brausebädern. — Warmwasser-Anlagen. — Klosetts und Pissoirs modernster Ausführung. Ventilationsanlagen mit Wasserbetrieb. — Gas-Installationen. Kanalisierungen in Beton-, Steinzeug und Eisenröhren. — Reiches Lager aller Gattungen Röhren, Badewannen, Klosetts, Wandbrunnen, Hydranten etc.

Kostenvoranschläge auf Wunsch.

Ausgeführte Wasserleitungs-Anlagen: Arzl, Afling, Amlach, Buchenstein (Livinallongo), Imst, Igls, Judenstein-Rinn, Inzing, Interessenten-Mentelsberg, Ischgl (Paznaun), Kitzbühel, Kastelruth, Lans, Lana a. E., Langkampfen, Landesanstalt in Rotholz, Ladis, Längenfeld, Mayrhofen, Mitterlana, Mieders, Nauders, Niederlana, Oetz, Ravina, Rum, Stenico, Tirol (Dorf) Taisten, Trins, Thaur, Wörgl, Waidring.

Rohrnetz-Erweiterungen: Hall, Wilten, Gossensaß.

Wallpach-Schwanefeld,

Afar de sumënzes per bosk i campagna a Dispruk, Imrain 14.

Sumënzes per l'ansuda.

Tla valèdes autes ladinies krës me tel sumënzes bën, kè vën da lues aü. La plu bones i plu belles sumënzes kè vën da pais bas, mor a l'auta ora. Ie vënde sotta garanzia i a pitli prieß: bona sumënza de trafuëi kueën dl Tirol o dla Stiria; sumënza de trafuëi blank, nominà „trafuëi ladin“, terment adatà per lues aü; sumënza de trafuëi franzous, nominà trafuëi de Luzern o trafuëi etern; po uni sort de sumënzes de pra, toutes tl Tirol i per kël drët bën adatèdes per nos fonz i nostra aria; vera sumënza mègra de liq ora dl Öztol; po per senè l sekondo iède: furmenton, avëina da senè, blava da saq Jan i lusi via. Dutta la sumënzes ora de valèdes autes.

Lišta dai prießes debant.

Kómpre rinçoles freses o de 'u an vedles i prieë de m 'n pitè.

Forst- und Feld-Samenhandlung

Waldsamen-Kfenganstalten von

Wallpach-Schwanefeld

Innsbruck, Tirol.

Samen für's Frühjahr.

In den hochgelegenen ladinischen Tälern gedeihen nur solche Samen vollkommen, welche ebenfalls aus dem Berglande stammen. Selbst die besten und schönsten Samen aus der Ebene sterben in den hohen Lagen aus.

Ich liefere unter strenger Garantie und zu mäßigen Preisen echten steirischen und tiroler Rotklee (trifoglio rosso), den für Gebirge sehr geeigneten Weiss- oder Ladinerklee (trifoglio ladinò), echte, aus Frankreich bezogene Luzerner oder ewige Klee (erba medica), alles kleesceidefrei, alle gewünschten Grassamen und Grassamen-Mischungen, welche in Tirol gesammelt sind und nur deshalb unsere Boden- und Wetterverhältnisse aushalten; mageren, echten Oetzaler Leinsamen, sowie zum Saatwechsel Buchweizen oder Schwarzpflanten, Saathafer, Johannisroggen u. dgl., alles aus rauhen Tälern.

Preisblatt auf Wunsch umsonst.

Wallpach-Schwanefeld,

Samenhandlung,

Innsbruck, Imrain Nr. 14.

Frische und jährige Zirbelnüsse kaufe ich jederzeit und bitte um Angebote.

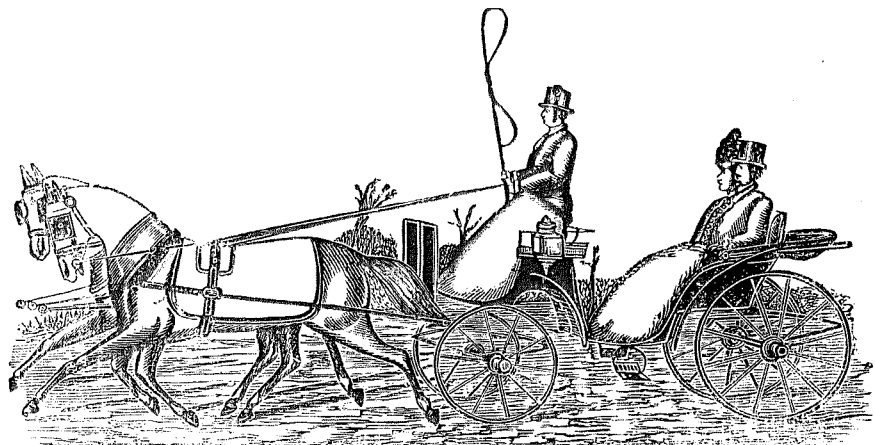
Porzellan-, Glas- und Steingutwarenlager,
Porzellanmalerei und -Druckerei

Karl Kerbler,

(Inh. C. Malferttheiner und M. Löchner).

Landhausstr. 4. **INNSBRUCK.** Landhausstr. 4.

Reiche Auswahl von Tafel-, Kaffee-, Thee-, Wasch-, Wein-, Bier-, Punsch- und Liqueur-Service. Ansichtssachen, Weihkessel. Großes Lager von Hotel- und Restaurationsartikeln. Photographien auf Porzellan, Pfeifen etc. Steinzeug und Majoliken.



FRANZ FORMAN,

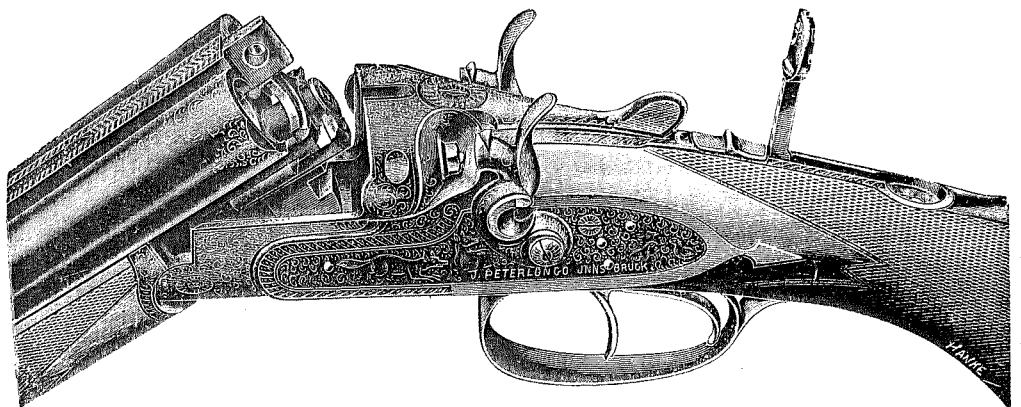
Wagenbauer, Innsbruck.

Neue und überfahrene Wagen stets am Lager. Neue Wagen aller Gattungen werden nach Bestellung schnell und solid ausgeführt.

Johann Peterlongo.

Mechanische Waffenfabrik — Reparaturwerkstätte. Grösstes Waffen- und Munitionslager der Monarchie.

Innsbruck (neben der Triumphforte) Tirol.



empfiehlt seine

bestschiessenden modernen Waffen aller Art für Jagd-, Scheibenschiess- und Verteidigungszwecke.

Reichhaltige Preisliste überallhin kostenlos.



Leopold Zauner,
Urfahr—Linz.

Wildprethandlung.

En gros. En detail.

Versandt im Ganzen und ausgeschrottet.

Gegenwärtig küchen-gemäß: Rehe.

Papierhandlung

Ernst Schmid—Innsbruck

(neben der Triumphforte).

Grösste Auswahl in Ansichtskarten, Papier- und Galanteriewaren jeder Art, Schreibrequisiten und ähnlichen Artikeln. Anerkannt billige und gute Einkaufsquelle Innsbrucks.

Das Speditionshaus Gebr. Girard's Nachf.



Kirchebner & Wollek Innsbruck,

Bahnstraße 8,



empfiehlt sich bei Güterexpeditionen aller Art nach allen Weltgegenden bei prompter und solider Bedienung.

Herausgeber und für den Gesamtinhalt verantwortlich: W. Moroder in Innsbruck. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.